



Wildbader

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1,70 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank G. & Co., Wildbad; Pfälzischer Gemeindefonds Wildbad. — Postkonten: 211 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamepreis 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Auktionsversteigerung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 83, Telefon 479. — Wohnung: Haus Vollmer.

Nummer 191

Februfr 479

Dienstag den 18. August 1931

Februfr 479

66. Jahrgang.

Zusammenarbeit

Es war es der Besuch Brüning's in Paris, von dem alles erwartet wurde. Brüning war in Paris und es blieb — wenigstens von der Seite Frankreichs — alles beim alten. Nun wurde der Gegenbesuch Laval's in Berlin als der Zeitpunkt festgesetzt, von dem ab sich alles, alles wenden müsse. Aber Laval hatte es nicht eilig. Nach der Septembertagung des Völkerverbundes werde er kommen, wurde uns von Paris aus eröffnet. Diese Vertagung eines Besuchs, zu dem die förmliche Einladung noch gar nicht ergangen war, hat man dann in Paris selbst als ungeschickt empfunden und man hat den Mißgriff wieder gutzumachen versucht, allerdings auf eine eigentümliche Weise, wie sie wohl nur Deutschland gegenüber angewandt werden kann.

Man hat zu verstehen gegeben, daß eine formale Einladung mit kurzer Frist angenommen würde. Darauf ist die Einladung erfolgt und die Annahme für den 26. und 27. August in Aussicht gestellt worden. Tiefste Befriedigung. Und dann kam das die Ende nach: Herrn Briand's „Gesundheitszustand“ — sollen wir annehmen, daß er Herrn Laval völlig unbekannt gewesen sei, als er die Einladung annahm? — erlaube ihm in absehbarer Zeit nicht, zu reisen. Der französische Gegenbesuch muß daher, wie die Pariser Presse bereits angekündigt hatte, auf unbestimmte Zeit verjagt werden. Nun, wir werden versuchen, es mit Fröhen zu ertragen. Denn wir gehören ohnedies nicht zu denen, die sich vom Besuch der Herren Laval und Briand in Berlin eine Wendung aller Dinge versprochen hätten. Uns scheint vielmehr, die französische Politik habe sich neuerdings fester denn je auf ihr altes Ziel eingestellt: Niederhaltung Deutschlands im Zustand des kranken Mannes von Mitteleuropa, auch auf die Gefahr hin, daß die deutsche Krankheit allmählich ganz Europa anstecke und verleihe.

An den Berliner Regierungskreisen scheint man sich von dem französischen Besuch doch etwas mehr versprochen zu haben und von der Abgabe schmerzlich berührt zu sein. Die Unterredung des Reichskanzlers mit einem Vertreter der „Daily Mail“, die jetzt erst bekannt wird, ist älter als die Abgabe Laval's, wirkt aber im Zusammenhang damit beinahe wie ein SOS-Ruf.

Was Reichskanzler Brüning in seinem Gespräch mit dem englischen Zeitungsmann offenbar will, ist ein Fortspinnen der Gedankenfäden, die Hoover mit seinem Weltfeiertag für Schuldentilgungen angeknüpft hat. Und daß dies Weltfeiertag immer von neuem gegen französische Sabotage anzukämpfen hat, sollte für uns nichts Ueber-raschendes haben.

Die Welt scheidet sich nach und nach in zwei große Lager: in das französische Lager derer, die aus der allgemeinen Not für sich Vorteil zu ziehen hoffen, und in das Lager derer, die es für das Gebot der Stunde halten, der allgemeinen Not zuerst einmal durch gemeinsame Anstrengungen zu steuern. Das französische Lager wird einheitlich geführt und von der französischen Kapitalkraft trotz in Abhängigkeit gehalten. Das andere Lager entbehrt noch der Geschlossenheit. Daher ist Brüning's Ruf nach internationaler Zusammenarbeit durchaus zeitgemäß. Es sind immer die alten Klagen, die sich wiederholen: Deutschland soll zahlen, aber dem Absatz deutscher Waren werden in aller Welt die größten Hindernisse in den Weg gebaut. Dagegen fordert Brüning eine Konferenz der vorantworlichen Staatsmänner, die die zersetzende Konkurrenz neidender Wirtschaften gegeneinander unterbinden und die himmelhohen Zollmauern abbauen soll.

Die Frage wird immer nur sein: Will das Frankreich? Oder will es nicht vielmehr die Erhaltung des unenträglichsten Zustands, der von Deutschland Zahlungen verlangt und ihm gleichzeitig den Warenabsatz zur Aufbringung der Zahlungsmittel unmöglich macht? Und wird eine europäische Konferenz imstande sein, den Widerstand Frankreichs zu überwinden? Wir haben es soeben erlebt, daß die „Sachverständigen“ in London sich dahin geeinigt haben, Deutschland habe nach Ablauf des Feierjahres die Youngplanen weiterzuzahlen, dazu Zinsen und Tilgungsraten für die im Feierjahr gestundeten Summen. Das ist natürlich ausgelegter Unsinn, der auf dem Papier stehen bleiben wird. Aber wenn „europäische Konferenzen“ immer wieder damit abschließen, daß sie ausgelegten Unsinn zu Papier bringen und mit Siegel und Unterschrift sämtlicher beteiligten Regierungen versehen, so haben davon am Ende nur die unverbesserlichen Zweifler den Gewinn.

Die internationale Zusammenarbeit wird wohl über kurz oder lang dahin kommen, sich auf die zu beschränken, die guten Willens sind. Mit Besuchen, die Uebelwollenden, die offenen oder geheimen Saboteure zu belehren, ist auf allen internationalen Konferenzen bisher noch die meiste Zeit nutzlos verthan worden. Ob es anders werden kann und soll, steht nicht bei uns, steht in erster Linie bei England und Amerika. Vielleicht wächst auch dort die Einsicht, nachdem Brüning ehrlich bekannt hat, welche Mühe er sich gegeben hat, Frankreich davon zu überzeugen, daß Deutschland den Frieden will schon aus dem zwingenden Grund, weil es zum Kriegführen unfähig ist. Deutsch klingt aus Brüning's Sähen das Bekenntnis heraus, daß diese keine

Tagespiegel

Mit großen Feierlichkeiten wurden am Montag in Berlin die am 9. August von Kommunisten erschossenen Polizeihauptleute Lent und Anlauf beerdigt.

Gegen den früheren Ulmer Reichswehrleutnant Scheringer, der in Leipzig zu 2 Jahren Zerstörung verurteilt und dann zur kommunistischen Partei übergetreten war, ist vom Oberreichsanwalt Voruntersuchung wegen Hochverrats eingeleitet worden. Scheringer wird beschuldigt, aus dem Gefängnis in Gollnow durch Briefe an Reichswehrtrangehörige kommunistische Werbung betrieben zu haben.

Die Beratungen der Tribunsank-Sachverständigen über die Verlängerung der kurzfristigen Schulden Deutschlands kommen nicht vom Fleck. Immer wieder gibt es neue Einwände, Bedenken und Hemmungen. Nun soll auch noch unter anderem die Angelegenheit der Danat- und der Dresdner Bank genau untersucht werden.

Die Sachverständigen der BIZ verlangen, daß Deutschland durch sofortige sehr scharfe Maßnahmen den Haushalt des Reichs, der Länder und der Gemeinden ins Gleichgewicht bringe. Auch für das Reich werde eine Auslandsanleihe notwendig werden, diese sei nur bei schärfsten Sparmaßnahmen zu erlangen.

Der deutsche Vertreter bei den Basler Stillhalteverhandlungen, Bankier Melchior, wurde am Sonntag in Lörrach von den deutschen Grenzbeamten angehalten, weil er die 100 Mark Auslandsreisegeld nicht bezahlt habe. Es dauerte längere Zeit, bis sich der Irrtum auflöste.

Der französische Finanzminister Flandin erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris“, die französische Regierung denke nicht daran, auf ihren Reparationsanteil zu verzichten.

Bemühungen vergeblich gewesen sind. Es ist bezeichnend, daß ein Interview ausläuft in die Forderung: Es gibt keine Besserung der Lage Europas ohne Revision des Diktats von Versailles.

Der spanische Verfassungsentwurf

Paris, 17. August. Die Hauptartikel des spanischen Verfassungsentwurfs werden in einer Madrider Agenturneudung mitgeteilt. Spanien bildet eine demokratische Republik. Die Befugnisse sämtlicher staatlicher Organe „gehen vom Volk aus“. Das Kastilische ist die offizielle Sprache. Die Bildung von Bezirken mit Selbstverwaltung innerhalb des spanischen Staats wird unter bestimmten Bedingungen zugelassen, doch geht das Recht des spanischen Staats den Rechten dieser Landesstelle vor. Es gibt keine Staatsreligion. Sämtliche Religionsgesellschaften unterstehen den allgemeinen Gesetzen des Staats. Der Staat darf auf keinen Fall die kirchlichen und religiösen Vereinigungen und Institutionen wirtschaftlich begünstigen. Sämtliche religiösen Orden werden aufgelöst und ihr Vermögen geht auf den Staat über (dieses Vermögen ist in Spanien sehr groß). Sämtliche Spanier sind vor dem Gesetz gleich. Die Gleichberechtigung beider Geschlechter wird anerkannt. Die Gewissens- und Religionsfreiheit wird proklamiert. Sämtliche Spanier beiderlei Geschlechts genießen vom 21. Lebensjahr an das aktive und vom 23. Lebensjahr an das passive Wahlrecht. Der Volksschulunterricht wird als Aufgabe des Staats bezeichnet. Er ist pflichtmäßig und kostenlos; kirchliche Lehrer sind ausgeschlossen. Die neuen Cortes werden nach allgemeinem, gleichem, direktem und geheime Wahlrecht gewählt. Der Präsident der Republik wird gleichfalls in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl gewählt. Wählbar sind nur Spanier, die das 40. Lebensjahr erreicht haben und im Besitze der bürgerlichen und politischen Rechte sind. Die Wahlperiode des Präsidenten läuft 6 Jahre.

In der Nationalversammlung wird der Verfassungsentwurf anfang kommender Woche zur Beratung gestellt werden. Voraussetzlich wird man für die Staatspräsidentenwahl eine Zwischenlösung schaffen. Die Wahl soll in geheimer Sitzung der Nationalversammlung erfolgen.

Die Bischöfe gegen den Verfassungsentwurf

Madrid, 17. August. Sämtliche Bischöfe haben gemeinsam einen Hirtenbrief erlassen, in dem auf die Gefahren des neuen Verfassungsentwurfs für die katholische Kirche hingewiesen wird. Die Gläubigen werden aufgefordert, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen den Entwurf vorzugehen.

Neue Nachrichten

Fraktionsitzungen im Reichstag

Berlin, 17. August. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat für Dienstag nachmittag eine

Fraktionsitzung nach dem Reichstag einberufen. Am gleichen Tag wird auch die Fraktionsitzung der Wirtschaftspartei stattfinden. Die Zentrumsfraktion wird am Dienstag vormittag in Stuttgart eine Fraktionsitzung abhalten. Die für Montag anberaumte Fraktionsitzung des Christlich-Sozialen Volksdienstes ist auf den 27. August vertagt worden.

Um die Löhne der Gemeindearbeiter

Berlin, 17. August. Die Verhandlungen im Lohnstreit der Gemeindearbeiter zwischen dem Reichsarbeiterverband der Gemeindeverwaltungen und den Arbeitgeberverbänden wurden heute im Reichsarbeitsministerium begonnen. Auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni wollen die Gemeindeverwaltungen die Löhne der Gemeindearbeiter auf denselben Stand bringen wie bei den Reichsarbeitern. Dies würde eine Lohnsenkung um etwa 8 v. H. bedeuten. Die Sozialdemokratische Partei lehnt mit den Gemeindearbeitern die Lohnsenkung ab, stellt sich also in Gegensatz zu der Notverordnung. Die Frage hat dadurch eine politische Färbung bekommen.

Neue Todesdrohungen gegen die Polizei

Berlin, 17. Aug. In der Suarezstraße in Charlottenburg ist auf den Fahrdamm folgende Aufschrift gemalt worden: Schupo schießt nicht! KZ schießt wieder. Für jeden erschossenen Arbeiter zehn Schupos.

Polizeimaßnahmen in Dresden

Dresden, 17. August. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß in letzter Zeit von der Polizei verschiedene sogenannte Zerkernungszellen der Kommunisten aufgedeckt und die Schuldigen dem Gericht übergeben wurden. Heute früh wurde wieder eine weitreichende Durchsuchung von Wohnungen, Lokalen und Schrebergärten vorgenommen. Dabei wurden zahlreiche Waffen aller Art, Munition, Pläne usw. beschlagnahmt. Bis jetzt wurden neuerdings 14 Kommunisten verhaftet.

Messerstecherei in Leipzig

Leipzig, 17. August. Am Samstag nachmittag wurde von dem kommunistischen Arbeiter Kroll ein sozialdemokratischer Zettelverteiler vor einem Kino erstochen, zwei weitere Sozialdemokraten wurden durch Messerstiche schwer verletzt.

Die Länderkonferenz in Oldenburg

Besondere Gehaltskürzungen in den kleinen Ländern

Oldenburg, 17. August. Wie bereits mitgeteilt, werden die Vertreter der Länder Braunschweig, Anhalt, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, Thüringen, Schaumburg-Lippe und Lübeck in Oldenburg am Dienstag über Finanzfragen Besprechungen abhalten. In den Kreis der Beratungen wird auch die Frage einer Sondergehaltskürzung von Seiten der Länder einbezogen. Die oldenburgische Regierung hat bereits seit einigen Wochen den Plan, ab 1. September eine Sondergehaltskürzung vorzunehmen. Eine Freigrenze soll bis 2000 Mark gelegt werden, die Gehälter von 2—3000 Mark sollen um 4 v. H., von 3—6000 Mark um 5 v. H., von 6—12 000 Mark um 6 v. H., von 12—14 000 Mark um 7 v. H. und die höheren Gehälter um 8 v. H. gekürzt werden. Die Ordnungspolizeibeamten werden nicht der Kürzung unterworfen, weil die Ausgaben für die Polizeibeamtengehälter zu 75 v. H. aus Reichsmitteln stammen. Auch die Angestellten sollen von der Kürzung freibleiben, da man glaubt, daß eine Ländernotverordnung keine rechtliche Handhabung zum Eingriff in die tarifrechtlichen Bestimmungen gebe. Die Beamten haben gegen die Kürzung Einspruch erhoben, weil sie die Gleichstellung der oldenburgischen Beamten mit den Reichsbeamten wieder verlieren würden. Sie verlangen, daß die andern Berufsstände dann ebenso Opfer bringen.

Nach den Mitteilungen des Referenten des Beamten-tags sind die Ausfälle Oldenburgs an Reichsüberweisungen allein durch die Juli-Notverordnung des Reichs von 1,3 Mill. Mark gegenüber dem Haushaltsansatz von 7,9 Millionen Mark. Im übrigen sind die Fortsteuern und Gebühren und auch die Landessteuern stark zurückgegangen.

Ausänderung in Rußland

Riga, 17. Aug. Das gesamte Nationalisierungssystem soll in Rußland im nächsten Frühjahr aufgehoben werden. Wie United Press erfährt, hat Stalin erklärt, das Kartensystem solle zu Anfang des nächsten Jahres abgeheftet werden. Das wird natürlich einen gesteigerten Inlandsverbrauch und damit einen Rückgang der Ausfuhr, besonders an Getreide und Wolleerzeugnissen, zur Folge haben. Infolge ungünstiger Witterung haben sich die Ernteaussichten im Bezirk der Schwarzen Erde im Nordkaukasus und in Sibirien verschlechtert, was eine weitere Einschränkung der Ausfuhr erwarten läßt.

Der Kommunismus in Rußland wird mehr und mehr „bürgerlich“, nachdem Stalin, durch die Lebenstafeln befehrt, eingesehen hat, daß der reine Kommunismus in der Kulturwelt undurchführbar ist.

Hüter an das Zentrum

München, 17. August. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen längeren Artikel unter der Überschrift „Wahrheit und Klarheit“, der in abgewogenen Worten sich an das Verantwortungsbewußtsein des Zentrums wendet, dem „Völkischen“ sich nicht zu verschließen, der die Sozialdemokratie spätestens im Mai nächsten Jahres bündnisunfähig machen werde und die Regierung davon überzeugen müsse, daß die Spekulation auf ein Abgeben der nationalsozialistischen Sturmfront fehlgeschlagen sei. Es würde also, so wird weiter ausgeführt, lediglich der Ausdruck einer Notwendigkeit sein, wenn die Zentrumsregierung Brüning, wie man behauptet, ihre Fühler nach rechts ausstrecke, um das Terrain nach dieser Richtung hin zu sondieren. Wir Nationalsozialisten, heißt es danach weiter, können es uns leisten, die Problematik der Situation offen aufzuzeigen und in aller Ruhe zu betrachten, ohne fürchten zu müssen, daß es uns als ein Annäherungsversuch ausgelegt wird, zu dem wir nicht die geringste Veranlassung haben. Denn wenn die Regierung Brüning etwa der Meinung sein sollte, daß der Ausgang des Volksentscheids einen psychologisch günstigen Zeitpunkt darstelle, um uns goldene Brücken zu bauen zum Eintritt in ein „Konzentrationskabinett“, auf das wir keinen unserer Stärke entsprechenden Einfluß haben, um der deutlichen Politik endlich die Wendung zu geben, die das ganze Volk erwarte, dann würde sie die Lage falsch einschätzen. Die Voraussetzungen, die die NSDAP. an eine Regierungsbildung knüpft und die sie von einer Regierung im Reich fordern muß, an der sie führend beteiligt ist, sind bekannt.

Württemberg

Der Postfischverkehr von heute

Es ist viel zu wenig bekannt geworden, daß der innerdeutsche Zahlungsverkehr der Post während der Krisenjahre ebenso zuverlässig gearbeitet hat wie in normalen Zeiten. Die Postanweisungsgelder sind so pünktlich ausgezahlt worden wie immer, und der Postfischverkehr hat sich ohne jede Hemmungen abgewickelt. Man konnte nach wie vor über sein Postfischguthaben durch bargeldlose Ueberweisungen, durch Zahlungsanweisungen und durch bare Abhebungen im allgemeinen ohne Einschränkung verfügen. Die Zahl der Postfischkunden in Deutschland beträgt schon über 1 Million. Der Wirkungsgrad des Postfischverkehrs steigt in dem Maß, in dem die Zahl der Postfischkunden zunimmt, weil mit dem Zugang jedes neuen Teilnehmers der große Kreis derjenigen Zahlungsempfänger wächst, die nicht mit Zahlungsanweisung bares Geld, sondern mit Ueberweisung Guthaben auf ihrem Konto erhalten. Jedermann dient deshalb mit der Eröffnung eines Postfischkontos wegen der allgemein anerkannten Vorteile des Postfischverkehrs sich selbst am meisten, leistet gleichzeitig der Allgemeinheit und dadurch mittelbar auch wieder sich selbst einen großen Dienst und läuft trotzdem keinerlei Gefahr, zumal das Guthaben beim Postfischkonto jederzeit, wenn es der Kontoinhaber will, restlos abgehoben werden kann.

Stuttgart, 17. August. Todesfall. Im Alter von 85 Jahren ist am 15. August in Degersheim der frühere Leibarzt des Königs Karl und des Königs Wilhelm II., Staatsrat und Generalarzt Dr. Karl Berthold v. Feyer, gestorben. 1885 wurde er Leibarzt des Königs Karl, nachdem er zuvor Militärarzt gewesen war. Auf seine Anregung ist das Karl-Olga-Krankenhaus gegründet worden, dessen Innere Abteilung er von 1894 bis 1911 leitete. Damals trat der verdiente und geschätzte Arzt im Alter von 65 Jahren aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

Ein Stuttgarter Architekt nach Basel berufen. Dem Stuttgarter Architekten, Regierungsbaumeister Adolf Schubmacher ist die Stelle des Chefs des in diesem Jahr geschaffenen Stadtplanamts von Basel übertragen worden.

Uebertriebene Presseberichte. Die Pressestelle der NSD. Stuttgart weist darauf hin, daß in letzter Zeit unter psychologischer Einwirkung des Anschlags von Jüterbog in gewissen Blättern wieder aufgebaute Berichte über Kleinigkeiten veröffentlicht worden sind, die den Reichsbahnverkehr betrafen. Durch solche übertriebene Berichte werde das Publikum unnötig ängstlich und den ausländischen Reisenden vor dem Reisen in Deutschland bange gemacht.

Wir können uns der Klage der NSD. nur anschließen. Sensationslust wird auf diesem und auf anderen Gebieten von der Presse viel gefördert, trotz aller Ermahnungen der Presse-Arbeitsgemeinschaft. Wir möchten aber auch bei dieser Gelegenheit dem Publikum ins Gewissen reden, das mannigfach einer Zeitung, die solche übertriebenen Sensationsberichte verschmählt, mit dem Vorwurf kommt, sie „bringe nichts“.

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.
10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Also gut, Anton fuhr nach Bannsee hinaus. Er fand es ziemlich still. Kein Wunder, es war ein Freitag früh und alles war an der Arbeit.

Er schlenderte am Strande entlang und fand, daß so ein Ferientag auch ganz nett war.

Plötzlich kam er an einer kleinen Gastwirtschaft, die etwas versteckt lag, vorbei.

Er hatte Durst und setzte sich in den Garten. Aber er wartete umsonst. Kein dienstbarer Geist ließ sich sehen. Da trat er kurzentschlossen in das Haus, in die Gaststube.

Aber auch die war leer. Das Ganze machte einen etwas heruntergekommenen Eindruck.

„Hallo . . . Wirtschaft!“ rief Zumpe und klatschte in die Hände.

Nach einer geraumen Weile ging die Türe auf und ein altes Mütterchen, mit traurigen Zügen, noch rüstig und gesund, aber scheinbar schwergeplagt vom Leid, trat ein.

Zumpes Erregung über die schlechte Bedienung war mit einem Schlag vorbei. Das alte Frauchen hatte so gute Züge, die an die Züge der geliebten Mutter erinnerten.

„Der Herr wünschen?“ fragte sie leise, schüchtern.

„Eine Weibe . . . gute Frau!“

Sie brachte das Gewünschte und zog sich dann mit Entschuldigungen zurück.

Nach einer Weile kam sie wieder.

„Sie müssen schon entschuldigen, Herr . . .!“ sagte sie mit hilflosem Lächeln. „Aber ich . . . ich bin allein . . . und

Aufmarschverbot für das Reichsbanner? Die Abg. Dr. Hölscher und Dr. Wider (SP.) haben an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: Nach Zeitungsnachrichten hat am vergangenen Sonntag das Reichsbanner bei seiner Verfassungsfeier in Stuttgart einen unbeteiligten Zuschauer überfallen und mißhandelt, nur weil er ein Stahlhelmabzeichen trug. Das Verhalten ist charakteristisch für den Ungeist, der durch die Hege verantwortungsloser Heher in den Kreisen der genannten sozialdemokratischen Parteiorganisation entstanden ist und der — wie auch die Stürmung der Stahlhelmstelle in Koblenz durch das Reichsbanner anläßlich der „Verfassungsfeier“ zeigt — zu einer öffentlichen Landplage geworden ist. Ist das Staatsministerium bereit, dafür zu sorgen, daß dem Reichsbanner in Zukunft die Begehung derartiger Rohheiten durch entsprechende Aufmarschverbote unmöglich gemacht wird?

„Graf Zeppelin“ über Stuttgart. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf auf seiner Rückreise von einer Landungsfahrt nach Münster und Essen in vergangener Nacht um 1.30 Uhr über Stuttgart ein.

Marionetten-Theater. Das Stuttgarter Marionettentheater von Georg Deininger (Stadtpark) ist mit seinen „tänzenden Puppen“ zu einem zehntägigen Gastspiel in der Deutschen Fantausstellung in Berlin zur Aufführung der Oper „Bajazzo“ eingeladen worden. Die Vorstellungen in Stuttgart werden Mitte September wieder beginnen.

Kundgebung im Badefestum. Am Sonntag vormittag veranstalteten die Kommunisten einen Kundgebungszug in Badefestum, die Mädchen in Badetrikots, durch die Neckarstraße zum Neckar. Der Zug stand unter dem Schutz britischer Polizei.

Verkehrsunfälle. In der Landhausstraße fuhr ein 19 J. alter Radfahrer gegen einen Personenkraftwagen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte in bewußtlosem Zustand in das Karl-Olga-Krankenhaus aufgenommen werden. — In Unterürkheim stießen ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der 18 Jahre alte Motorradfahrer und seine 26 Jahre alte Beifahrerin erlitten hierbei nicht unerhebliche Verletzungen.

Vom Tage. In einer Schubhütte im Kräherwald wurde eine 58 Jahre alte Frau erhängt aufgefunden. Es wurde Selbstmord festgestellt.

An der König-Karl-Brücke wurde eine noch unbekannt männliche Leiche angeschwemmt.

Aus dem Lande

Echterdingen OÄ. Stuttgart, 17. August. Politischer Ueberfall. Etwa 8 bis 10 SA-Beute gingen Sonntag abend gegen 11.30 Uhr von Steinendronn auf dem Nachhauseweg nach Echterdingen. Am Ortseingang von Echterdingen führten, wie der „NS-Kurier“ meldet, plötzlich ein halbes Hundert Reichsbannerleute aus dem Hinterhalt hervor und fielen, ohne daß ein Wort gefallen war, über die Nationalsozialisten her. Der SA-Mann Störle blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen. Er mußte in das Stuttgarter Marienhospital übergeführt werden, da er allem Anschein nach einen schweren Schädelbruch erlitten hat.

Neckargartach OÄ. Heilbronn, 17. August. Tödlicher Unfall. Samstag abend wurde ein Radfahrer, ein 55 J. alter Arbeiter aus Jagstfeld, von einem Auto überfahren und war sofort tot.

Kleingartach OÄ. Brackenheim, 17. August. Raketen-schießen ohne Erfolg. Am Sonntag nachmittag gegen 4.30 Uhr ging hier ein furchtbares Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag, nieder. Die zwei Raketen, die man abschob, konnten dem Loben und dem Körnerschlag keinen Einhalt gebieten. Auf der Straße Kleingartach-Böblingen riß der Sturm einen Telephonmasten um. Das schöne Wetter ausnützend, war fast die ganze Einwohnerschaft mit den Erntearbeiten auf dem Feld beschäftigt, als das Gewitter losbrach.

Nürtingen, 17. August. Flugzeugnotlandung. Das auf der Fahrt von der Fliegerschule Schleißheim nach Böblingen befindliche Sport-Flugzeug Messerschmid 27, das mit 2 Personen besetzt war, landete, weil der Führer die Orientierung verloren hatte, am Samstag nachmittag gegen 12 Uhr auf einem Acker unweit des Hausmannschen Sägewerks vor Fritchenhausen. Der völlig aufgeweichte Landungsplatz ließ einen Wiederaufstieg nicht zu, so daß der Führer nach mehreren vergeblichen Startversuchen sich entschloß, die Tragflächen abzumontieren und das Flugzeug durch ein Auto nach seinem Bestimmungsort Böblingen abzuschleppen zu lassen.

Centringen. OÄ. Herrenberg, 17. August. Hoher Be-

trag. Vorgangenen Freitag war KATHARINE Charlotte, von Webenhausen kommend, hier, um unserem früheren Totengräber Wilhelm Baumann zu seinem 80. Geburtstag die Glückwünsche persönlich zu überbringen. Schon seit längeren Jahren steht die Familie Baumann in freundschaftlichen Beziehungen zum Hof. Es gratulierten außerdem schriftlich eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus den verschiedensten Landesteilen und erstreuten den Kreis mit Geschenken.

Walldorf OÄ. Nagold, 17. Aug. Blutvergiftung. Begleit Montag hatte die 66jährige Katharine Dölker von hier, seit längerer Zeit bei ihrer Tochter in Rohrdorf, das Mißgeschick, sich mit dem Brotmesser in die Hand zu schneiden. Obwohl die Verletzung geringer Natur war, stellte sich Blutvergiftung ein, die die Ueberführung der Frau Dölker ins Krankenhaus und eine sofortige Operation nötig machte. Die noch rüstige und fleißige Frau ist an den Folgen dieser Blutvergiftung am Samstag früh gestorben.

Spaltingen, 17. August. Vom Zug überfahren. Sonntag nachmittag lief auf der Haltestelle Hofen das dreijährige Kind des Schreiners Franz Wertz in den heranfahrenden Personenzug. Schwerverletzt wurde es nach Hause gebracht.

Ebingen, 17. August. Weiterer Niedergang der Wirtschaftslage. Im Bereich des Arbeitsamts Balingen ist auf 15. August die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung von 1059 auf 1084 gestiegen, wozu noch 891 Personen mit Kurzarbeiterunterstützung kommen. Am gleichen Termin des Vorjahres waren es in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung 185 Personen; Kurzarbeiterunterstützung bezogen 390 Personen. Recht einschneidende Verschlimmerungen in der Beschäftigungslage sind eingetreten oder stehen bevor in der Trikot- und Metallindustrie. In der ersten haben drei große Betriebe mangelnder Aufträge wegen bzw. wegen Kredit Schwierigkeiten Stilllegungsanzeigen erstattet; bei zweien soll die ganze Belegschaft, bei einem vorerst ein Drittel im Lauf des August entlassen werden. In der Metallindustrie haben zwei Balingener Betriebe eine Anzahl Hilfsarbeiter entlassen; im Ebingener Industriegebiet ging eine größere Zahl von Betrieben von der Vollarbeit zur Kurzarbeit über. In einem mittleren Betrieb des Schmiedehandels steht die Entlassung der Hälfte der Arbeiter auf Ende August bevor.

Göppingen, 17. August. Verkehrsunfall. Am Samstag nachmittag kurz nach 5 Uhr ist ein auswärtiger Motorradfahrer an der Kreuzung Post- und Großensteinger Straße mit einem hiesigen Omnibus zusammengestoßen. Der Lenker des Motorrads wurde nur leicht verletzt, während sich sein Beifahrer schwere Verletzungen zuzog. Das Rad ist stark mitgenommen worden, auch der Omnibus weist Beschädigungen auf.

Ulm, 17. August. Missetat. Ein stellenloser Kaufmann hat sich in einem Haus der Oststadt durch Gas vergiftet. — Die Polizei konnte zwei jugendliche Einbrecher festnehmen. — Auf der Stuttgarter Straße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei eine Dame erhebliche Verletzungen erlitt.

Ulm, 17. August. Todesfall. In der Nacht auf Sonntag ist Hoteller Richard Wagner zur Neuen Post im Alter von 59 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Wagner ist seit 9 Jahren auf der Neuen Post und hat den Gasthof zu einem Hotel ausgebaut.

Walldorf, 17. August. Beinahe erstickt. Mit knapper Not dem Tod entronnen ist ein hiesiger Konditor dadurch, daß er auf raschestem Wege nachts im Auto direkt nach Tübingen in die Klinik geführt worden ist. Sein künstliches Gebiß ging ihm nachts während des Schlafens in zwei Scherben, wovon einer in der Kehle stecken blieb und schließlich zur Erstickung geführt hätte. Die ärztliche Kunst hat dem Schwerverunglückten das Hindernis schnellstens beseitigt und ihn in derselben Nacht wieder nach Hause schicken können.

Bergatreute, OÄ. Walldorf, 17. August. Brand. Samstag nachmittag brannte das Mesner Jägerische Anwesen (Wohn- und Dekonomiegebäude) nieder.

Kümbachhofen, OÄ. Walldorf, 17. August. Verhaftung. Die Gastwirtschaftsleute Maier zur Räuberhöhle, denen vor einigen Tagen das Anwesen abbrannte, sind, der Brandstiftung verdächtig, verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Frau wird krankheitsbedingt wahrscheinlich auf freien Fuß gesetzt werden.

Deutkirch, 17. August. Brand. Das Anwesen der Witwe Gronmaier in Häfeliswald ist mit reichen Erntevorräten niedergebrannt. Einiges Mobiliar konnte gerettet werden.

mein Mann . . . der ist so krank. Jetzt schläft er'n bißchen.“

„Und da sind Sie allein?“

„Ja . . . ich . . . ich kann mir keine Leute mehr halten. Das kleine Besitztum, was wir haben . . . das Lokal . . .“

„Am Sonntag, da kommen immer ein paar Leute, da habe ich einen alten Kellner . . . aber ich werde wohl verkaufen müssen!“

„Haben Sie denn keinen, der Ihnen hilft?“

„Kein!“ schüttelte die Frau den Kopf. „Meine Kinder . . . meine Jungens . . . die sind damals draußen in Flandern geblieben . . . und mein Mann . . . der hat sich das Lungenleiden draußen geholt und . . . nun liegt er schon.“

Ein heftiger Schrei erklang.

Die Frau fuhr zusammen. „Um Gottes willen . . .“

„Ach . . .!“

Anton ließ ihr nach. „Ach will Ihnen behilflich sein, gute Frau!“ sagte er und trat mit ihr über die Schwelle des Krankenzimmers.

Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm.

Der Kranke hatte einen Blutsturz erlitten, sein Kopf hing am Bett und er röchelte.

Die Frau weinte auf.

Aber Anton nahm den Kopf des Kranken — des Sterbenden, das sah er . . . und hob ihn auf.

Der Sterbende, ein Greis mit schlohweißem Haar, sah ihn mit brechenden Augen fragend an.

Er lachte etwas.

Anton beugte sich nieder, um ihn zu verstehen.

„Helfen . . . Sie meiner Frau . . . meiner armen Frau!“ Das waren seine letzten Worte, dann ging ein Zucken durch den Leib.

Das Ende kam.

Anton drückte tieferschüttert dem Toten die Augen zu, dann sah er nach der alten Frau.

Sie stand in tiefer Trauer, aber gefaßt und ruhig am Totenbett. Ihm zitterte das Herz, als das alte Frauchen mit herzerreißender Stimme sprach: „Er . . . hat . . . überwunden . . . mein Hermann.“

Anton ließ den Kopf des Toten ins Kissen gleiten, dann erhob er sich und trat zu der alten Frau.

„Mütterchen!“ sagte er gütig wie ein Sohn. „Seine letzten Worte . . . waren von Sorge um Sie erfüllt! Ist so ein Zufall . . . nein, vielleicht eine Schickung . . . daß ich jetzt . . . gerade jetzt in ihr Haus gekommen bin. Jetzt müssen Sie mir schon erlauben, daß ich Ihnen helfe.“

„Helfen Sie meiner armen Frau“, so bat Ihr Gatte . . . mich, den Fremden.“

Sie reichte ihm dankbar die Hand und stammelte ein Dankeswort. Anton führte sie nebenan in das kleine Stübchen, ließ sie in den breiten Beinstuhl gleiten.

Dann griff er zu.

Er telephonierte dann an den Arzt, die Leichenfrau, die Behörde und ging dann daran, im Krankenzimmer alles sauber und ordentlich zu gestalten.

Die alte Frau sah den jungen Mann sich abmühen, wollte es nicht dulden, aber er zwang sie mit ruhiger Freundlichkeit, ihm alles zu überlassen.

Als der Arzt und kurz darauf die Leichenfrau eintraf, da war alles sauber und ordentlich.

Die Formalitäten wurden erledigt.

Am Nachmittag noch wurde der Tote abgeholt.

(Fortsetzung folgt).

Langenargen, 17. August. Selbstmord. Hier hat sich am Samstag ein 23 J. alter Privatdetektiv Paul Burremann aus Stuttgart eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Er hinterließ einen Abschiedsbrief an seine Eltern und an seine Braut, in denen er sie um Verzeihung bittet. Aus einem weiteren Brief ist ersichtlich, daß der junge Mann die Tat aus Angst vor Strafe verübt hat. Ins Krankenhaus nach Friedrichshafen verbracht, ist er dort Sonntag früh 5 Uhr verstorben.

Friedrichshafen, 17. August. Maschinenschaden. Freitag nachmittag erlitt der schweizerische Dampfer „St. Gallen“ kurz nach der Ausfahrt aus dem hiesigen Hafen einen Maschinenschaden. Der Dampfer „Württemberg“ fuhr hinaus, übernahm die Fahrgäste und führte an Stelle der „St. Gallen“ die Kursfahrt aus.

Pforzheim, 17. August. Nationalsozialistische Versammlung aufgelöst. Nach dem Verbot einer öffentlichen Versammlung hatte die NSDAP, Ortsgruppe Pforzheim, eine geschlossene Mitgliederversammlung für Samstag, 15. August, abends 8.15 im Bürgerbräu anberaumt, der neben Mitgliedern der Partei gegen 1.2 andere Personen bewohnten. Da die Veranstaltung unter diesen Umständen den Charakter einer öffentlichen Versammlung trug, wurde sie polizeilich aufgelöst. Ein Verfahren wegen Zuwiderhandlung gegen die Rotverordnung vom 28. März 1931 wurde eingeleitet.

Töblicher Motorradunfall. Im Dorfbach von Leutenbach, bad. Amts Ueberlingen, wurde am Montag früh der 24jährige Paul Rühle von Oberjesingen OA. Herrmann, der als landwirtschaftlicher Volontär auf dem Schönwälder Hof bei Ueberlingen beschäftigt, aber in Bodnegg bei Ravensburg wohnhaft ist, tot aufgefunden. Den Umständen nach ist anzunehmen, daß Rühle, als er noch in der Dunkelheit zu seiner Berufsarbeit fuhr, mit seinem Motorrad auf einen Telegraphenmasten gestoßen und in den Dorfbach geschleudert worden ist, wobei er bewußlos wurde und in dem niedrigen Wasser ertrank.

Ortsvorsteherwahl. Die Deggingen OA. Gelsingen wurde Bürgermeister Häfeler mit 864 von 939 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Amliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Gerichtsvollzieher Dreger bei dem Amtsgericht Stuttgart 2 in Cannstatt; Defan Pfähler in Blaubeuren.

Uebertragen: Se eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Birkenfeld OA. Neuenbürg dem Lehrer Otto Reiber in Feuerbach OA. Stuttgart; Braunsbach OA. Rüngelsau dem Lehrer Ernst Benz in Auenstein OA. Marbach; Dörrenzimmern OA. Rüngelsau dem Lehrer Ernst Ergenzinger in Siuhaar; Ueberbach OA. Rüngelsau dem Lehrer Karl Bauer in Altmünster OA. Crailsheim; Echterdingen OA. Stuttgart b m Hauptlehrer Kies in Mattenhardt OA. Stuttgart; Michelsbach a. B. OA. Dehringen dem Lehrer Hans Maier in Heilbronn; Mittelstadt OA. Uraach dem Lehrer Eugen Ruoff in Rommelshausen OA. Tübingen; Serres OA. Maulbronn dem Lehrer Johannes Speidel in Rohrdorf OA. Nagold; Teichlingen OA. Balingen dem Lehrer Alfred Hertner in Wittlinsweiler OA. Freudenstadt.

Bestallt: Die Wahl des Landwirts Hugo Kemmer in Wolfartsweiler OA. Saulgau, sowie die Wiederwahl der Bürgermeister Wilhelm Dreher in Bermaringen OA. Blaubeuren, August Eh in Ochsenhausen OA. Biberach und Konstantin Geiselmann in Steinberg OA. Waupheim zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Lokales.

Wildbad, den 18. August 1931.

Landestheater. Heute Dienstag die entzückende Lustspiel-Neuheit „X Y Z“ in 3 Akten von Klabend mit Charlotte Vibrams in der Hauptrolle. — Mittwoch abend die beliebte Operette „Schwarzwalddmädel“ von Leon Jessel. Die Hauptpartie des Bärbele singt unsere charmante Soubrette Käthe Hesse. — Donnerstag abend die erfolgreiche Opern-Neuheit „Meine Schwester und ich“ von dem bekannten Komponisten Ralph Benatzky. Die Besucher haben Gelegenheit in den Pausen die Engländer-Beleuchtung zu besichtigen. — Freitag abend der große Kacherfolg in dem neuen Schwank „Das öffentliche Vergernis“ von Franz Arnold.

Die Kehreite in der deutschen Holzbilanz!

Angesichts der trostlosen Wirtschaftslage hört man es gern, wenn verantwortliche Staatsmänner und einsichtige Wirtschaftsführer neuerdings mit Nachdruck fordern, die deutsche Wirtschaft solle sich, wo dieses irgend möglich, auf die Erzeugnisse des heimischen Bodens stützen. Wir können es uns einfach nicht länger mehr leisten, daß jährlich 4—5 Milliarden Mark ins Ausland wandern für Erzeugnisse, die das eigene Land zum großen Teil selbst herzugeben vermag; so in erster Linie Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft.

Sehr lehrreich sind da die Zahlen der Nugholz-Einfuhr des Jahres 1931.

	Januar—Juni 1930	1931
Nugholz-Einfuhr in Tonnen	1 806 455	806 413
Insgesamt:	1 806 455	806 413

Im ganzen betrachtet weisen die Zahlen einen Rückgang der Holzeinfuhr gegenüber demselben Zeitraum des Jahres 1930 um rd. 45 Prozent auf. Diese Tatsache erweist zu nächst untrüglich, in welcher ungeheuren Ausmaß der Holzverbrauch in Deutschland zurückgegangen ist. Wer aber in die Dinge näheren Einblick hat, dem erscheinen die Verhältnisse noch in einem anderen Licht.

Die deutsche Forstwirtschaft erzeugt jährlich nachhaltig rund 25 Millionen cbm Nugholz, die früher in der deutschen Wirtschaft leichten Abzug fanden. Zusätzlich mußten noch etwa 10 Mill. cbm Holz eingeführt werden. Heute liegen die Dinge anders. Von der im Winter 1930/31 eingeschlagenen Menge deutschen Nugholzes war im April, also zu einer Zeit da sonst gewöhnlich der weitaus größte Teil des Holzes aufgenommen ist, mehr als der dritte Teil unverwertet. Und heute liegen nachweisbar noch große Mengen Holz in den deutschen Wäldern. — Während immer weitere Mengen ausländischen Holzes nach Deutschland hereinströmen, liegen in den süddeutschen Staats-, Gemeinde- und Privatwäldern noch Hunderttausende cbm wertvolles Nadelstammholz und drohen der Wertminderung und dem Verderb zu verfallen. Die Wald- und Holzwirtschaft sind im Begriff, unter dem Druck der ausländischen Holzeinfuhr zusammenzubrechen. Deutsche Nughölzer finden selbst zum halben Vorkriegspreis keinen Abnehmer, während gleichzeitig täglich etwa eine Million deutscher Mark für ausländische Hölzer unserer Volkswirtschaft verloren gehen. Da muß man sich doch fragen: Wie lange noch will man diesem Treiben tatenlos zusehen? Was nützen alle Devisen- und ähnliche Rotverordnungen, solange das

deutsche Geld in solch unnötiger Weise hinauswandert? Wäre da nicht eine dringende Rotverordnung am Platz, daß solange kein cbm ausländisches Holz über die deutsche Grenze gehen darf, als bis das deutsche Holz aus dem letzten planmäßigen Jahresschlag Verwertung gefunden hat?

Besondere Erwähnung bedarf noch unsere Handelsbilanz in Papierholz. Nachstehende Uebersicht enthält die Einfuhrzahlen des 1. Halbjahres 1931 verglichen mit denen des Jahres 1930:

	Januar—Juni 1930	1931
Papierholz-Einfuhr in Tonnen	763 642	506 076
Insgesamt:	763 642	506 076

Hieraus ist ersichtlich, daß die Papierholzeinfuhr sich gegenüber demselben Zeitraum des Jahres 1930 um den dritten Teil verringert hat, was ungefährt dem verringerten Bedarf der deutschen Zellstofffabriken entspricht. Im Jahre 1930 nahmen die deutschen Papierfabriken rd. 10 Millionen Rm Papierholz auf, davon 6 Millionen Rm aus dem Ausland. Schon damals stieß der Absatz des deutschen Papierholzes auf allergrößte Schwierigkeiten. Und heute liegen in den süddeutschen Staats-, Gemeinde- und Privatwäldern zehntausende Rm Papierholz unverkauft und sind dem Verderb ausgesetzt. Das einheimische Holz wäre weit unter Vorkriegszeit zu haben. Trotzdem findet es keinen Abnehmer, während zu gleicher Zeit die deutschen Papierfabriken sich mit ausländischem teurem Papierholz eideckten. Rechnet man den Rm Papierholz zum Preis von nur Rm. 6.—, dann kann man ermessen, wie viele Millionen durch die Einfuhr von Holz aus dem Ausland der deutschen Waldwirtschaft allein im 1. Halbjahr 1931 verloren gingen.

Können wir Deutsche uns dieses wirtschaftliche Saito mortale noch länger leisten? Es ist die höchste Zeit, daß den zur Genüge gehörten Mahnungen maßgeblicher Regierungs- und Wirtschaftskreise, angesichts der überaus ernsten Geldlage sich auf die vorhandenen heimischen Erzeugnisse zu stützen, endlich die Taten folgen.

Ein neuer Fall Lehner?

Dieser Tage wurde gemeldet, daß in der Nacht vom 10. auf 11. Aug. auf dem D o b e l der ausgebrannte Wagen des Besitzers der Mercedes-Benz-Niederlassung in Bingen, Heinz v. Vacum, mit der angeblichen Leiche des Wagenbesizers aufgefunden worden sei. Nachträglich sind jedoch Bedenken laut geworden, ob die Leiche die des Vacum sei. Nach einer Meldung der Berliner „Montagspost“ soll Vacum Wechselstellungen und wahrscheinlich auch Wechselbetriebe begangen und Jahrzehnte hindurch eine Anzahl Firmen hinter sich geführt haben. Er habe sich als Akademiker ausgegeben, was ebensowenig zutraf, wie sein angebliches Ingenieur-examen. Für die Feststellung war von Wichtigkeit, ob der Schädel eine aus dem Krieg stammende Silberplatte trug. Der Schädel war jedoch völlig zertrümmert und es fanden sich keinerlei Reste der Silberplatte vor.

Vacum, der bei den Autofirmen bedeutende Kredite erhalten hatte, unterhielt in Bingen eine Ausbesserungswerkstätte. Er brachte es auf rund eine Million Schulden, während seine Vermögenswerte etwa 300 000 Mark darstellten. Er war der Sohn eines Tagelöhners in Wierfen (Rheinpr.) und hat nie studiert, sondern lediglich die Volksschule besucht. Er hatte sich für Todes- oder Unglücksfall mit 60 000 Mark versichert.

Die Vermutung, daß der Hochstapler Vacum noch am Leben sei und daß der tote in dem ausgebrannten Kraftwagen eine andere Person gewesen sei, wird in Bingen nicht für richtig gehalten, wenn man auch keine Spur der silbernen Hirnplatte, die der Betrüger wegen einer im Krieg erlittenen Schädelverletzung getragen haben will, gefunden hat. Man nimmt vielmehr an, daß er diese Plattengeschichte nur erfunden hat, um sich interessant zu machen. Vacum fuhr auf seiner Reise einen alten Wagen, der schon mehrmals verunglückt war und öfters Benzingas nach innen abgab. Da der Hochstapler ein starker Raucher war, ist man der Meinung, daß sich ins Innere des Wagens eingedrungene Benzingase an einer brennenden Zigarre entzündet und die Explosion hervorgerufen haben. Außerdem sprechen verschiedene andere Umstände dafür, daß Vacum tats ächlich verunglückt ist. Er hätte sonst die Papiere und Wechsel, die ihn belasteten, beiseite geschafft. Ein „neuer Fall Lehner“ scheint auch aus dem Grund ausgeschlossen, weil die Versicherungssumme nur 60 000 Mark beträgt, was angesichts der hohen Verschuldung des Schwindlers nicht ins Gewicht gefallen wäre. Am Sonntag wurden die Reste der Leiche im Mainzer Krematorium verbrannt, so daß eine weitere körperliche Untersuchung unmöglich ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Eisenbahnunglück in Steiermark

Zwischen Oß und Hinterberg (Steiermark) stieß der Schnellzug Rom—Wien an einer Kurve auf einen vor ihm fahrenden Güterzug mit voller Wucht auf. Der Post- und Gepäckwagens des Schnellzugs wurden in den ersten Personenwagen hineingeschoben, drei Wagen und die Lokomotive stürzten über eine drei Meter hohe Böschung in die an der Unglücksstelle vorbeifließende Mur. Lokomotivführer und Heizer kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Der Bremser des letzten Güterzugswagens konnte sich durch Abpringen retten. Soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 12 Personen getötet und etwa 50 verletzt worden.

Die Fahrpläneleiter von Oß und Hinterberg sind verhaftet worden; sie beschuldigen sich gegenseitig, die Strecke zu früh durch Signal freigegeben zu haben. Unter den verunglückten Reisenden befinden sich keine Reichsdeutschen.

Eisenbahnanschlag in der Oberpfalz

Auf die beiden Gleise der Eisenbahnbrücke zwischen Wernberg und Lube auf der Strecke Regensburg—Hof wurden in der Nacht Schwellen gelegt, um die dort verkehrenden stark besetzten Nachtschnellzüge zur Entgleisung zu bringen. Ein Güterzug zerrammerte eine Schwelle und schob eine andere zur Seite. Der Lokomotivführer erstattete Meldung, worauf die Strecke abgeseht wurde. Dabei wurde auf dem Gegengleis ebenfalls eine Schwelle gefunden. Die Verbrecher beabsichtigten zweifellos den Abbruch des Zugs über die Brücke herbeizuführen. Die Behörden fahnden nach den Tätern.

Um die Großenpensionen. Amlich ist festgestellt worden, daß heute überhaupt kein Militärpensionär mehr eine Pension über 16 000 M. jährlich bezieht und daß es nur noch 115 frühere Offiziere gibt, die zwischen 12 000 und 16 000 Mark Pension beziehen. Seit der Regierungsdenkschrift von 1926 über die Pensionsbezüge sind 500 Pensionäre im Generalkranz gestorben. Es ist auch falsch, daß der frühere

deutsche Kronprinz irgend eine Pension beziehe. Der frühere bayerische Kronprinz überweist seine Pension in voller Höhe dem Landeskriegerverband Bayern. Im übrigen wird die durch die Rotverordnungen bei den Beamtengehältern vorgenommene Kürzung in gleichem Prozentsatz auch auf die Pensionen angewandt.

Töblicher Unglücksfall. Der Vorsitzende der Leipziger Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Schmidt, ist bei einem Autoausflug in Leipzig ums Leben gekommen.

Zeitungsverbot. Der „Rülheimer Generalanzeiger“ in Rülheim a. d. Ruhr ist wegen eines Inserats zum Volksentscheid auf acht Tage verboten worden. — Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ in Mannheim ist auf zwei Wochen verboten worden.

Eisenbahnunfall in Wittlich. Am Samstag abend stieß auf dem Bahnhof Wittlich (Reg.-Bez. Trier) ein ausfahrender Personenzug auf eine Anzahl Wagen, die sich aus unbekannter Ursache vom Neben- auf das Hauptgleis verschoben hatten. Zwei dieser Wagen sowie die Maschine des Personenzugs entgleiteten. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden ist jedoch bedeutend.

Bombenanschlag in Dillingen. In das Haus des Leiters der städtischen Wohlfahrtsverwaltung, Petes, in Dillingen an der Saar, wurde eine Bombe geworfen, die großen Schaden anrichtete. Die Polizei hat fünf Arbeitslose verhaftet.

Ferngasexplosion bei Solingen. Am Sonntag früh 7 Uhr entstand an einem Hauptrohr der Ferngasleitung in der Nähe von Solingen in einem alten Hohlweg eine schwere Explosion. Der Weg hat eine starke Steigung. Der Gasdruck ist infolge dessen hier recht stark und scheint eine Undichtigkeit in der Rohrleitung verursacht zu haben. Aus einer Gruppe Solinger Jungschützen wurde eine glimmende Zigarette weggeworfen und sofort entstanden drei gewaltige Explosionen. Das fast zwei Meter tief liegende 400-Millimeter-Gasrohr wurde gesprengt und flog in die Luft. Hausdach schossen die Flammen empor. Im Umkreis von 30 Meter verbrannten alle Bäume und Sträucher, nabegelegene Häuser mußten geräumt werden und ebenso wie die unterhalb vorbeifahrende Barmer Bergbahn unter Wasser gehalten werden. Erst als nach einiger Zeit das Hauptrohr gesperrt war, kamen nach und nach die Flammen zum Erlöschen.

Der französische Ehrenlöbel. Anlässlich seines 83. Geburtstages wurde dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ein französischer Säbel geschenkt, den ein inzwischen verstorbener preußischer Leutnant im Krieg 1870 einem französischen General abgenommen hatte. Da es sich um einen Ehrendeggen handelte, nahm Hindenburg das Geschenk an unter der Bedingung, daß er ihn im Einverständnis mit dem Geschenkgeber der Familie des französischen Generals zurückgeben dürfe. Durch Vermittlung des französischen Botschafters in Berlin, de Margerie, wurde der Säbel der französischen Regierung übersandt mit der Bitte, ihn den Erben zuzustellen. Da diese angeblich nicht zu ermitteln waren, hat die französische Regierung den Säbel dem Znoaliden-Museum in Paris zugewiesen. Margerie hat dem Reichspräsidenten den besonderen Dank für seine ritterliche und kameradschaftliche Bestimmung ausgesprochen.

Die Marneckschlacht mit neuen Kriegsmaschinen. Im September wird in Frankreich mit auserlesenen Truppen, 90 000 Mann, eine Nachahmung der Marneckschlacht aufgeführt, bei der besonders die seit dem Weltkrieg neuerunden bzw. verbesserten Kriegsmaschinen und Metallkampflugzeuge verwendet werden. Auch die Reiterei wird wieder in starke Verwendung treten und zwar als Schutz für die beweglichen Nachrichtenabteilungen.

Geistesgegenwart eines Kraftwagenführers. In der Nacht zum Sonntag ließen sich zwei junge Burken in Berlin in einer Autodrohschke nach Hohenbuchhaußen fahren. Unterwegs stieg einer der Burken aus, angeblich weil er sich in der Richtung getrennt habe. Er trat auf den Wagenführer mit der Pistole zu und zwang ihn, seine Burkhaft von 20 Mark auszuliefern. Dann ließen sich die Raubgesellen nach Berlin zurückfahren. Der Fahrer schaltete während der Rückfahrt das Licht aus und fuhr dunkel, in der Annahme, daß der Wagen so von einer Polizeistreife angehalten werde. Dies war dann auch der Fall, als man sich der Stadt näherte. Die verdächtigten Spitzhuben konnten dann unter Polizeibegleitung ins Polizeigefängnis fahren.

Die Frau als Mann. Eine jetzt 46jährige von ihrem Mann getrennt lebende Frau, die 1919 aus Baden nach Mainz gekommen war, gab sich, da sie angeblich als Frau keine Arbeit finden konnte, als Mann aus, indem sie die Papiere ihres Mannes benützte. Seit dieser Zeit verrichtete sie zum Teil schwere Mannsarbeit und war in den letzten sieben Jahren Nachtwächter bei den Erdalwerken. Sie lebte seit Jahren mit einer Freundin zusammen und gab sich als den Vater der beiden Kinder aus, denen die Freundin das Leben schenkte. Die Behörde entdeckte den Schwindel erst, als der wirkliche Mann des Weibmanns Ansprüche auf Inpaldenrente auf denselben Namen stellte, wie ihn die Frau führte. Gegen diese wurde nun ein Strafverfahren wegen Urkundensäufchung eingeleitet.

Schweres Bootunglück auf dem Züricher See. Am Sonntag machte ein Arbeiter-Radfahrerverein auf dem Züricher See einen Ausflug in mehreren Motorbooten. Bei hohem Wellengang kenterte bei Rühnacht ein Boot. Sieben Insassen ertranken, vier konnten gerettet werden.

Schweres Autounglück in Frankreich. Am Tage Maria Himmelfahrt (15. August) haben sich in Frankreich zahlreiche Autounfälle ereignet. Nach den Wittermeldungen wurden 15 Personen getötet und etwa 60 verletzt, darunter 37 schwer. Ein besonders ernstes Verkehrsunfall ereignete sich bei Vob. Eine Musikervereinigung hatte eine Pilgerfahrt nach dem Weinhaus von Douaumont und den Schlachtfeldern von Verdun in zwei Kraftwagen unternommen. Als der eine den anderen überholen wollte, stürzte er einen Abhang hinunter und geriet in Brand. Sechs Insassen wurden getötet und zwölf verletzt.

Der Lyoner Hausdiebstahl ein Versicherungsbetrug. Die Untersuchung in der Explosion in Lyon, durch die ein Haus vollständig zerstört und andere beschädigt und zugleich mehrere Menschen getötet und verletzt wurden, hat ergeben, daß die Besitzerin des Hauses, ein Fräulein Sangois, das Haus in die Luft gesprengt hat. Sie war stark verschuldet und wollte in den Besitz der Versicherungssumme von 90 000 Franken (14 800 Mk.) kommen. Die Bombe platzte aber vorzeitig und zerriff die Verbrecherin selbst.

Absturz eines Segelflugges. Bei einem Schauflegen in einer kleinen Stadt in Pennsylvanien stürzte ein Segelflugges in die Zuschauermonas von mehreren Tausend

Personen. Hierbei wurden 11 Personen verletzt. Der Pilot, der ebenfalls Verletzungen erlitt, wurde verhaftet, da ihm grobe Fahrlässigkeit vorgeworfen wird.

Ueberschwemmungen in Mexiko. Heftige Regengüsse haben in Südamerika ausgedehnte Ueberschwemmungen herbeigeführt, von denen die Bevölkerung zum Teil im Schlaf überrascht wurden. In einer Ortschaft sollen 200 Kinder an der Ruhr gestorben sein.

Bei der Explosion des Munitionslagers in Macao (China) am 13. August sind nach den letzten Nachrichten 21 Menschen getötet und 31 verletzt worden. Von 64 beschädigten Häusern mußten 24 geräumt werden.

Hoover-Wein. Die Weinbauern der Rheinpfalz wollen dieses Jahr einen besonders gut geratenen Wein Hoover-Wein taufen, um sich dem amerikanischen Präsidenten, dessen Vorfahren bekanntlich als „Huber“ aus der Pfalz stammen sollen, für seine „Bemühungen um Deutschland“ erkenntlich zu zeigen. Nun ist aber Hoover „trocken“ und er ist mit den Stimmen der trockensten Wähler zu seinem Amt gelangt. In diesem Fall wird ihn aber Hoover sicherlich zu schätzen wissen. Und wenn er den Hoover-Wein einmal verkosten wollte, so würde er herausfinden, daß die Pfalzweine doch wesentlich „trockener“, weniger alkoholhaltig sind als die mit Zucker versetzten und sehr berauschenden Portweine, die ja zumeist die Lieblingsweine der Angelfischn sind.

Konfekturierung von Salatgurken. Will man die Gurken ziemlich lange aufbewahren, so pflückt man sie mit möglichst langem Stiel und reinigt sie gut mit einer trockenen Bürste. Dann kehre man sie in Eiweiß um und hänge sie in einem kühlen, trockenen Raum auf, so daß sie frei hängen. Auf diese Weise behandelt, halten die Gurken sich bis in den Winter hinein. Kurz vor dem Gebrauch lege man sie in kaltes Wasser zum Aufquellen; dann können sie geschält und fein zerschnitten werden.

Kellerreinigen. Jetzt kommt die Zeit, in der die Keller gründlich gereinigt werden sollten. Hernach läßt man einige Tage und Nächte nacheinander alle Kelleröffnungen offen, schönes trockenes Wetter vorausgesetzt, damit trockene Luft den ganzen Keller durchziehen kann. Denn der Keller muß, wenn der Rost gut aufgehoben sein soll, trocken und kühl sein, dazu natürlich auch reinlich und ohne schlechte Gerüche. Am allermeisten schadet dem Rost, wenn sich allerlei Gemüße neben den Käse befindet, wovon manches in Säure übergeht.

Behandlung der Krautstängel. Man verwende zum Einmachen von Sauerkraut nur Gefäße aus Hartholz und Steinzeug, die stets im reinsten Zustand zu halten sind. Schon nach der Entleerung im Frühjahr sind dieselben mit heissem Wasser und Bürste gründlich zu reinigen, vor dem Einmachen des Krautes noch einmal heiß auszubrühen, nachdem man sie den Sommer über an einem trockenen, luftigen, schattigen Ort aufbewahrt hat. Werden die Einmachgefäße im dumpfigen Keller bis zum Gebrauch aufbewahrt, nehmen sie leicht den dumpfen oder sonst unangenehmen Geruch an und teilen solchen dem Kraut mit. Sollen neue Einmachgefäße zum Krauteinmachen verwendet werden, so sind die Gefäße durch vorheriges Einweichen vom Holzgeruch zu befreien und mit Essig einzureiben.

Das Tausendguldenkraut blüht. Der August hat auf den Waldböden und Tristen der Alb die bläuhel blühende Trugkolbe des Tausendguldenkrautes geöffnet. Zu den Enziangewächsen gehörend, zählt diese zweijährige Pflanze zu den lieblichsten Blüherinnen unserer Heimat und zugleich zu den meist berühmten, volkstümlichen Heilpflanzen. Das Tausendguldenkraut — für die trankene Menschheit tausend Gulden wert — wird auch Fieberkraut genannt. Sein heilsamer Tee mildert Fieber, stärkt den Magen, verbessert die Verdauung, reinigt Leber und Nieren, und fördert den Appetit. Besonders wird der Absud des Tausendguldenkrautes zu reinigenden Waschungen bei Wunden, Geschwüren und Flechten verwendet. Das Tausendguldenkraut wird zur Zeit seiner schönsten Blüte im August eingesammelt, im Schatten getrocknet und klein geschnitten aufbewahrt. Kneipp sagt: „Tausendguldenkraut lautet auf eine hohe Summe; die Hilfe spendet das Kräutlein jedem umsonst.“ Der lateinische Name der 10—40 Zentimeter hohen Pflanze lautet: *Erigeron gentianoides*.

Ämliche Dienstnachrichten

Verfehlt: Auf das Forstamt Kirchheim Forstmeister v. Kapff in Altheim seinem Ansuchen entsprechend; Regierungsrat Brunst, Vorsteher des Hauptzollamts Ulm, als Vorsteher an das Hauptzollamt Ludwigsburg.

In den Ruhestand versetzt: Obersteuersekretär Herkommer bei dem Finanzamt Ehingen mit Ablauf des Monats August 1931.

Benützen Sie
zum Erlernen des Autofahrens Ihre Ferienzeit!
Anmeldungen jederzeit durch unsere Filiale Calw,
Stuttgarterstraße 51, Telephon 234.
Württ. Landesfahrtschule G. m. b. H.
Stuttgart - Gaisburg, Ulmerstr. 196.

Turn-Verein
Wildbad.
Heute abend 7 Uhr
Beginn des Turnlehrkurses
unseres Wanderturnlehrers
Nord.

Bunkisches, vollzähliges Erscheinen sämtlicher Aktiven (Turner und Turnerinnen) erforderlich.
Der Turnwart.

Sämtliche
Drucksachen
fertigt schnell und preiswert/
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt

Täglich frisch:
Buttermilch
Dickmilch
in Töpfen und Gläsern
von 20 Pfg. ab
Joghurt
Frische Tafelbutter
und Markenbutter
Georg Lupfer
Milchgeschäft.

Sport

Der Deutschlandflug Dinort Sieger

Die Teilnehmer am Deutschlandflug trafen am Sonntag früh in München ein und verließen es von 6 Uhr an nach einem Zwangsaufenthalt von je 30 Minuten. In Wien legte als erster Dinort-Böblingen an; er erhielt eine Erinnerungsplakette der Stadt Wien. Dann ging es weiter über Breslau nach Berlin zurück. Sonntag mittags 1.49 Uhr landete Oberleutnant Dinort mit seinem Klemmsflugzeug als erster im Zielhafen Berlin-Tempelhof; er ist also der Sieger im diesjährigen Deutschlandflug. Hirth landete 3.06 Uhr, Kneip mit D. 2 um 3.30 Uhr.

Die Durchschnittsgeschwindigkeiten der ersten sieben sind folgende: Dinort am ersten Tag 144 Kilometer je Stunde, am zweiten 152 Km., Hirth 144 und 139 Km., Kneip 151 und 162 Km., Biesel Bach 146 und 153 Km., Weichelt 154 und 152 Km., Jungmanns 161 und 134 Km., Schulz-Edard 147 und 143 Km.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Sonntagfahrt nach Essen und Münster am Montag früh 6 Uhr mit 24 Fahrgästen in Friedrichshafen glatt gelandet. Um 6.18 Uhr unternahm es noch eine Bodenberührung, von der es um 8 Uhr zurückkehrte. Dienstag früh 6 Uhr tritt das Luftschiff die Englandfahrt an; es wird in den Abendstunden in London eintreffen. Für die Englandfahrt sind 24 Fahrgäste aus England angemeldet. Nach dem Wechsel der Fahrgäste aus dem Londoner Flugplatz findet eine Rundfahrt über England statt.

Der deutsche Flieger v. Gronau ist am Sonntag früh 12.05 Uhr beim Suftertappen (Grönland) gelandet. Das bönische Motorboot „Hvidbjorden“ ist von Hvidbjorden mit Brennstoff für Gronau nach Suftertappen abgegangen.

Das Pech des „Nautilus“. Das Unterseeboot „Nautilus“ ist am 13. August um 2.20 Uhr bei stürmischer See an der Bäreninsel vorbeigefahren. In einem Telegramm des Unterseeboots heißt es, in dem starken Sturm sei die Kommandobrücke des Schiffes über Bord gegangen. Die Mannschaft habe sich in den Kojen festbinden müssen.

Das Tauchboot „Nautilus“ ist am Samstag in Spitzbergen angekommen und hat am Montag seine Fahrt fortgesetzt.

Ein englisches Luftflugzeug. Das größte Landverkehrsflugzeug Englands, der 38 Passagiere und vier Mann Besatzung fahrende „Heracles“, hat seinen ersten Probeflug abgelegt. Das Flugzeug enthält einen Raum für 18 Personen, einen Kabinenraum für 20 Personen, einen Erfrischungssaal, einen Gepäckraum, eine Kabine usw. Der von der Firma Handley Page erbaute Apparat ist das erste von vier Flugzeugen, die auf der Strecke London-Paris und auf dem ersten Abschnitt des England-Indien- und England-Südafrika-Dienstes Verwendung finden sollen.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im Juli

254 Millionen RM. Ausfuhrüberschuss

Die deutsche Handelsbilanz für Juli schließt mit einem Ausfuhrüberschuss von 254 (im Juni 106) Mill. RM. ab und einschl. der 35 (im Juni 33 Mill. RM.) Reparationsachtforderungen mit einem Ausfuhrüberschuss von 289 (139) Mill. RM. Im einzelnen ging die Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 69 Mill. RM. auf 538 (607) Mill. RM. zurück, während die Ausfuhr um insgesamt 80 Mill. RM. auf 792 (713) Mill. RM. stieg. Die Zunahme der Ausfuhr, die härter ist, als laienmäßig zu erwarten war, entfällt fast ausschließlich auf die Fertigwaren, deren Absatz um 75 Mill. RM. gestiegen ist. Von dem Einfuhrrückgang um 69 Mill. RM. entfallen 40 Mill. RM. auf die Rohstoffe, 17 Mill. RM. auf die Fertigwaren und 12 Mill. RM. auf die Lebensmittel.

Die deutsche Auslandsverschuldung

8 Milliarden langfristige, 7 Milliarden kurzfristige Schulden

Nach den Feststellungen von „Wirtschaft und Statistik“ haben Reich, Länder, Gemeinden und die private Wirtschaft seit der Wiederverfestigung der deutschen Währung 1924 insgesamt etwa 9 Milliarden Reichsmark Schulden im Ausland aufgenommen. Davon ist ein Teilbetrag im Weg der laufenden Tilgung bereits zurückgezahlt worden. Ende März 1931 waren an langfristigen Auslandsanleihen noch 8,54 Milliarden im Umlauf. Hiervon entfallen mehr als ein Viertel auf die Dawes- und Young-Anleihe. Die übrigen drei Viertel verteilen sich ungefähr in gleichem Maß auf die öffentliche Wirtschaft (3,26 Milliarden RM.) und auf die private Wirtschaft (3,08 Milliarden RM.).

Ein großer Teil der von der öffentlichen Wirtschaft aufgenommenen Auslandsanleihen, an denen das Reich mit 525 Mill. Reichsmark, die Länder mit 330 Mill. RM., die Hansestädte mit 132 Mill. RM., die Großstädte mit 464 Mill. RM., die öffentlichen Unternehmungen mit 1321 Mill. RM., die Zweckverbände mit 63 Mill. RM. und die Gemeindeförderinstitute mit 215 Mill. RM. be-

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht ver-
schämen, Ihnen Mit-
teilung zu machen,
daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine Zähne bleibe, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ aufs beste empfehlen.“ gez. E. G. Mainz.
— Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 80 Pf., und welse jeden Ersatz dafür zurück.

steht sind, in dem Ausmaß der Unternehmungen, Wasser- und Wasserversorgung sowie der lokalen Verkehrsunternehmungen und der Häfen verwendet worden.

Von den Anleihen der privaten Wirtschaft entfallen 979 Mill. Reichsmark auf Bodentreditinstitute und 2096 Mill. RM. auf Industrie- u. a. Unternehmungen. Der Umlauf an Dawes- und Young-Anleihe betrug Ende März d. J. rund 2204 Mill. RM.

Ueber die kurzfristige Verschuldung sind in den letzten Tagen verschiedene Schätzungen angefertigt worden, wobei eine Summe von etwa 7 Milliarden RM. genannt wurde. Die Umfrage der Reichsbank über den Umfang der Auslandsverschuldung steckt aber noch mitten in der Abarbeitung, und es hat sich bei ihr bis jetzt schon gezeigt, daß die kurzfristigen unechten Verschuldungen, d. h. diejenige Verschuldung wie etwa innerhalb von Konzernen oder mit sofort greifbaren Gegenposten, einen ziemlich beträchtlichen Umfang hat.

Kursänderung in Rußland und Börse

Auf die Meldung, daß der russische Rätebund im nächsten Frühjahr die Rationierung der Lebensmittel aufheben werde, hat die Weltgetreidebörse in Chicago sofort die Rationierung für Weizen um einen Cent für den Bushel (etwa 15 Pf. auf den Doppelcentner) erhöht, weil durch jene Änderung in Rußland eine Verminderung der russischen Ausfuhr bzw. des russischen Dumpings erwartet wird. Auch die Preise für andere Getreidearten zogen an der Börse an.

Die Staatseinnahmen in den Vereinigten Staaten sind nach Mitteilung des Schatzamts in dem am 30. Juni 1931 beendeten Rechnungsjahr gegenüber dem Vorjahr nach vorläufiger Berechnung stark zurückgegangen. Die Einkommensteuer erreichte nur 1860 Millionen Dollar gegen rund 2410 Millionen im Vorjahr. Ebenso sind Zölle und Abgaben-Erträge stark vermindert. Die Gesamteinnahmen sollen sich auf ungefähr 2430 Millionen Dollar stellen.

Betriebsbeschränkung. Die bekannte Firma G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern, hat wegen Abfahrtschwierigkeiten 200 Mann entlassen und 100 gekündigt. Weitere Entlassungen stehen bevor.

Berliner Dollarkurs, 17. August. 4.209 G., 4.207 B.

Berliner Getreidepreise, 17. August. Weizen markt neu 21.90 bis 22.10, Roggen neu 16.50—16.70, Futter- und Industrieernte 15—16, Hafer 15.50—16, neu 14.40—15.20, Weizenmehl 27—33.50, Roggenmehl 23.75—26.25, Weizenkleie 11.25—11.75, Roggenkleie 9.75—10.25.

Die Börse bleibt bis September geschlossen. Die B3. erfährt, die Börsen sollen bei normalen Wirtschaftsverhältnissen frühestens in der ersten Septemberwoche wieder eröffnet werden.

Stuttgart, 17. August. Landesproduktionsbörse. In den ausländischen Getreidebörsen ist in abgelaufener Woche keine Veränderung eingetreten. Dagegen ist in Deutschland in erster Linie infolge der anhaltend schlechten Witterung, wodurch die Ernte in vielen Gegenden notgelitten hat, eine wesentlich festere Stimmung eingetreten. Dazu kommt noch, daß gesetzliche Anordnungen ergangen sind, wonach deutscher Weizen und Roggen nach dem Ausland exportiert werden kann und dafür beide Artikel zu einem ganz niedrigen Zollfuß eingeführt werden dürfen. Durch beide Umstände geriet der deutsche Getreidemarkt in große Erregung und haben Weizen und Roggen beträchtliche Preis-erhöhungen zu verzeichnen. Es notierten an der Stuttgarter Landesproduktionsbörse je 100 Kg.: Auslandsweizen —, württ. Weizen (neue Ernte nominell) 24—25 (am 10. August: 23—24), Roggen (neue Ernte) 19.50—20.50 (19—20), Hafer (alte Ernte) 18—19 (neu), Weizenheu (loose, neu) 3—3.50 (alt), Kleeheu (loose, neu) 3.50—4.50 (alt), drabgepreßtes Stroh 3—3.50 (alt), Weizenmehl Spezial 0 (alte Mahlung) 41.75—42.25 (alt), Brotmehl (alte Mahlung) 31.75—32.25 (alt), Weizenmehl Spez. 0 (neue Mahlung, Lieferung Sept.-Okt. 38—38.50 (36.75—37.75), Kleie 10—10.25 (9.75—10.25) RM.

Märkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12—24. — Boplingen: Milchschweine 14—20, Käufer 37—40. — Giengen a. Br.: Milchschweine 19—24, Käufer 31—54. — Güglingen: Milchschweine 14—20, Käufer 25—60. — Herrenberg: Milchschweine 19—25, Käufer 39—46. — Heilbronn: Milchschweine 18—25, Käufer 35—40. — Hohenheim: Milchschweine 14—24. — Künzelsau: Milchschweine 16—28. — Marbach: Milchschweine 13—23, Käufer 36—37. — Oehringen: Milchschweine 17—24. — Rottweil: Milchschweine 14—19. — Tübingen a. G.: Milchschweine 11—22, Käufer 27. — Munderkingen: Mutterchweine 115—146, Milchschweine 18—23. — Ravensburg: Ferkel 12—25, Käufer 25—30. — Saulgau: Ferkel 20—23 RM.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 10. — Giengen a. Br.: Weizen 11—11.50, Gerste 10—10.30. — Tübingen: Weizen 14—15, Gerste 11—13, Hafer 10—11.50. — Ellwangen: Gerste 9, Weizen 11.80. — Ravensburg: Besen neu 9.15—9.80, Weizen alt 14, Weizen neu 12.65—13.50, Roggen 9.50—10, Sommergerste neu 10.75—11.10, Hafer alt 11.30—11.90. — Reutlingen: Weizen 15.50—16, Dinkel 11—11.50, Gerste 12.50, Hafer 11—12. — Urach: Dinkel 10.50—11, Roggen 9—10, Gerste 11—12.50, Hafer 10.90—11 RM.

Wetter

Eine nördliche Depression kommt vorerst nicht zur Geltung. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb mehrfach heiteres, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

NOCH NIE DAGEWESEN
Nur noch einige Tage
dauert unser
Räumungs-Verkauf
wegen Umzug
Wir verschleudern
unsere Ware zu jedem annehmbaren Preis
Herren- und Damen-Bekleidungshaus
HELIOS
G. m. b. H.
Pforzheim, Leopoldstr. 7
KOMMEN SEHEN STAUNEN

Landes-Kurtheater

Direktion: Sieng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Dienstag den 11. August

XYZ

Ein Spiel zu dreien von Klabund
Mittwoch den 19. August

Schwarzwaldmädel

Operette von Leon Jessel,
Donnerstag den 20. August

Meine Schwester u. ich

Operette von Ralph Benatzky,
Freitag den 21. August

Das öffentliche Aergernis

Schwank von Franz Arnold,
Samstag den 22. August

Ehrenabend Philipp Ryplinski

Die Försterchristel

